

Name der Schülerin/des Schülers: Miriam G-E
Alter: 8 Jahre Schule: Stadt Haag
Klasse: 3b Ort: 3350 Haag

Foto: „Stift Seitenstetten“ – Pauli und Nico P., NMS Seitenstetten-Biberbach



Ein wenig verloren

Jennifer Pruckner

Benjamin stand in dem großen Hof und schaute zur Spitze des hoch in den Himmel ragenden Kirchturms auf. Unter seinen Schuhsohlen knirschte der Kies, wenn er sachte vor und zurück wippte. Um ihn herum standen viele Leute, unterhielten sich oder machten Fotos.

An einem schönen Tag wie heute war Seitenstetten gut besucht.

In diesem Moment kam eine Gruppe in Begleitung einer jungen, blonden Reiseleiterin durch das offenstehende Kirchenportal. Kaum waren sie draußen, setzten die Leute ihre Hüte und Sonnenbrillen auf.

Benjamin sah sich um. Er hatte vielleicht eine halbe Minute hier gestanden, doch seine Eltern schienen in der kurzen Zeit verschwunden zu sein. Unter all den Besuchern waren sie nicht zu entdecken.

Wo konnten sie sein?

...

....

Vielleicht suchten sie ihn ja auch schon! Eine winzige Träne kullerte über seine Wange. Sofort wischte Benjamin sie weg. Er wollte nämlich nicht, dass es die Leute um ihn sahen. Er fand die ganze Sache ein wenig peinlich.

Was konnte er tun? Sollte er um ein Handy zum Anrufen fragen? Oder doch warten? Leider wusste der Bub nicht die richtige Antwort. Schon langsam wurde es ein bisschen dunkler. Die meisten Leute gingen nach Hause. Immer dunkler wurde es. Nun stand er hier schon eine halbe Stunde und wusste nicht, was er machen sollte.

Schließlich nahm er seinen ganzen Mut und rief so laut er konnte: „MAMA, MAMA, MAMA!“ Aber niemand konnte ihn hören. Benjamin fing an zu weinen. Er schluchzte: „Mama wo bist du?“

Auf einmal ging das große Tor zum Hof auf. Ein fremder Mann kam herein. Der Mann ging auf Benjamin zu. Er fragte: „Warum weinst du?“ „Ich finde meine Mama nicht!“ sagte Benjamin. Der Mann meinte: „Ich helfe dir deine Mutter zu finden.“ „Danke“, schluchzte Benjamin.

Zusammen gingen sie nach draußen zu den Parkplätzen. Kurze Zeit später kam eine kleine Person angerannt. Sie wurde immer größer. Jetzt konnte Benjamin seine Mutter erkennen. Er rannte so schnell er konnte zu ihr hin. Beide umarmten sich heftig. Seine Mutter küsste ihn drei Mal auf die Stirn und sagte die ganze Zeit: „Ich bin soooooo froh, dass ich dich gefunden hab!“